Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 42

Artikel: Das Kinderbuch

Autor: Braun, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-645075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fläche wirft. Ueber dem Scheinwerfer ist im Luftschiff eine Direktionslampe angebracht. Vom Laufgang aus visiert nun ein Beobachtungsposten mit einem Sextanten die Direktionslampe und den Leuchtstrich auf dem Wasser und kann so genau die jeweilige Höhe des Luftschiffes feststellen. Dieser Peilscheinwerfer soll bis in Fahrhöhen von ungefähr 1000 Meter Höhe verwendbar sein.

* * *

Am Mittwoch den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr 11, ist das Luftschiff glücklich in Lakehurst (New Jersey) gelandet. Es wurde im Laufe des Dienstagnachmittags von Nebel und Regenböen eingeschlossen, denen es nach Norden auswich. Um 4 Uhr traf es wieder auf schönes Wetter. Nach einer Berliner Meldung soll es schon um 13 Uhr gleichen Tages die kanadische Insel Sable Island (200 Kilometer südlich von Neu-Schottland) überflogen haben. Nach einer New Yorker Depesche war es Mittwoch 5 Uhr 25 morgens (mitteleuropäische Zeit) am südlichsten Punkte Neu-Schottlands angelangt. Die Weiterreise erfolgte über New York, Baltimore, Washington nach Lakehurst. Die ganze Fahrt dauerte 81 Stunden 17 Minuten.

Winzertag am Bielersee.

Von Dr. W. Arni.

Ein herrlicher Oktobertag ist über die Landschaft ausgegossen. In strahlender Bläue weitet sich der Himmel und der See spiegelt sich in ihr. Aus schattenhaftem Dunst steigt leicht und harmonisch die Silhouette der St. Petersinsel empor.

Die Natur prangt wieder einmal im farbenfrohesten Kleide und die Jauchzer, die von den Hängen sich über den lauschenden Ufern verlieren, scheinen in seltsamen Widerspruch zu der herbstlichen Melancholie des Tages zu stehen.

„Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah,
Die Luft ist still, als atmete man kaum..."

Versonnen liegt das Kirchlein von Ligerz an den Berghang hingebettet. Der Ort selbst scheint sich im warmen Strahl der Sonne zu baden. Just wie die Traube, sie saugt Feuer in sich ein. Was jetzt reift, wird manchen frohen Zecher einst erfreuen.

„O stört sie nicht die Feier der Natur..."

Und doch wird sie gestört: Zahlreiche Spaziergänger lustwandeln in den engen Gartengassen. Schwatzen sich satt, von lauter alltäglichen Dingen, der Apotheker von seiner Offizin, der Pfarrer von seiner Gemeinde, aber alle, alle aus erleichtertem Herzen, in der Freude dieses an Schönheit so reich gesegneten Sonntags.

Aus allen Gegenden der Schweiz sind die Besucher herbeigeströmt.

Die Hausfrau, endlich wieder einmal im Freien statt am dampfenden Herd, entsetzt sich über die Veränderung, die in der Welt seit ihrem letzten Ausgang stattgefunden hat. Die neue Mode, das neue Kleid../. Rätsel! „Die Großmutter hat's schon immer gesagt: Die Menschen sind nicht mehr dieselben. Man sieht, wie man älter wird...!" Inzwischen rupft Hänschen einer Mücke, die sich allzu kühn auf seiner Nasenspitze niedergelassen hatte, sämtliche Beine aus. — —

Was der aufmerksame Beobachter in solchen Gewimmel nicht alles sieht. In Twann wogt das Leben wie an einem Jahrmarkt. „Hat Hochkonjunktur", sagt der Nationalökonome.

„Hausse", der Börsenmann.

„Hochbetrieb", der Laie.

Eine „Reßlerryti" (Karussel) und zahlreiche „Trülle" sind zur großen Freude der Jugend aufgestellt. Die ältere Generation dagegen — „in Liquidation", sagt Levy, versucht im „Bären" den Neuen, den Heurigen und große Befriedigung beherrscht die Gemüter. In der Zeitung stand zu lesen: „Was die Quantität nicht bietet, wiegt die Qualität auf." Das wird schon stimmen, sagt der Journalist,

„Denn was man schwarz auf weiß besitzt,
Kann man getrost nach Hause tragen."

In Ligerz treten wir in den Keller des Winzers W. und unterhalten uns mit ihm über die Weinernte 1924. „Unter dem Mittel" (Terminus technicus), äußerte sich der freundliche Herr und reichte uns zur Bestätigung ein Glas eben gepreßten Saftes. Erstaunen malt sich auf unsern Gesichtern. „Aber ausgezeichnet", schallt ihm der Päan zurück. „Dithyrambisch", rezitiert Kari, der Gymnasiallehrer.

Wir sprachen von den Preisen, vom Import und Export, vom Abziehen in Flaschen, vom Kohlenoxyd, von einem Hund, der in ihm sein erbärmliches Ende gefunden, von guten Jahrgängen und ehe wir es uns recht versehen, sind wir gute Freunde geworden. Ein echter Seebutz und Weinbauer läßt sich nicht lumpen!

Während wir wieder auf die belebte Straße heraustreten, ertönt aus dem „Kreuz" Ländlermusik. Der Winzerknecht hat den Filzhut schief aufs Ohr gedrückt und führt am Sonntag seine Braut zum Tanz.

Leben und leben lassen, lautet seine Parole.

Am Abend fährt uns das Dampfboot über geglättete Wellen nach Biel. Die Sonne des Tages aber leuchtet in unseren Herzen weiter und unwillkürlich summt in uns der „Zapfenstreich", den wir als Student gesungen:

„'s trummlet durs Stedtli duruus..."

Das Kinderbuch.

Im dunklen Estrich droben fand ich heut'
— Aufräumend alten Hausrats Herrlichkeit —
Ein Buch, das längst verloren ich geglaubt,
Mein Kinderbuch, zerrissen und verstaubt.

Wie ich als Kind es einst so gern getan,
Sah, kniend, ich mir Bild um Bild dort an:
Großmütterchen im Lehnstuhl, wie's erzählt,
Der Prinz, der mit Prinzeßchen sich vermählt.

Der wilde Wolf, der böse Kinder frißt,
Der Kaspar, der nie seine Suppe ißt,
Das Pferd, der Esel und die Watschelgans,
Das brave Lieschen und der böse Hans,

Der niemals folgsam wollt' zur Schule geh'n.
Viel anderes noch war in dem Buch zu seh'n,
Das einst, als ich ein kleines Bübchen war,
So herrlich mir erschien und wunderbar.

Und wie das Buch ich blätternd so durchging,
Der Kindheit Geist aufs neue mich umfing,
Die Kinderstube sah ich wieder, drinn
Ich manches Jahr gespielt mit frohem Sinn.

Mir war's, als säß wie einst, in seel'ger Zeit,
Die Mutter, treubesorgt, an meiner Seit,
Aus der Erinnerung Traum stieg, sanft und mild,
Vergangener Kindheit Tage Bild um Bild.

— — — — — — — — — —

O Kinderbuch, mit dem ich oft gespielt,
Lang ist's, seit ich in meiner Hand dich hielt!
Was du mir gabst an Freuden, Licht und Glück,
Bringt mir kein Tag im Leben mehr zurück!

Otto Braun.